

www.e-rara.ch

Acht erbauliche Reiselieder

[Basel], 1780

Universitätsbibliothek Basel

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-101428>

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Nicht erbauliche

26.

Reiseliieder,

in

guter Absicht gesammelt,

und

dem Druck übergeben.



Zu finden

bey Augustin Scholer, Buchbinder
auf der Rheinbrück, in Basel,

1780.

I.

Ich will mich auf die Reis begeben; 2c.

II.

Wer nur mit seinem Gott verreiset, 2c.

III.

Herr! soll ich als Pilgrimm wallen: 2c.

IV.

Mein Gott! ich bin jetzt auf der Reise: 2c.

V.

Hallelujah sey dir, du Gotteslamm gesungen, 2c.

VI.

O Gott! im Namen Jesu Christ, 2c.

VII.

Bin ich gleich hier in fernen Landen, 2c.

VIII.

Nun hab' ich, Gott Lob! vollendet, 2c.





I.

Mel. Wer nur den lieben Gott, &c.

1. **I**ch will mich auf die Reis begeben:
komm, Gottes-Lamm! führ mich
dahin! du weißt, ich kann ohn
dich nicht leben: du mußt auch da seyn, wo
ich bin. Geh nur voran, ich folge dir:
mit dir ist schon geholfen mir.

2. Wir wollen stets beyssammen bleiben:
wo ich geh' irr, zieh mich dir nach! laß
mich ja nichts von dir abtreiben, und wend
ab alles Ungemach. Ich reis mit dir, mein
Jesu! fort: bring glücklich mich an Stell
und Ort!

3. Laß nimmer mich aus Herz und Hän-
den, es sey zu Wasser oder Land; regier'
und leit' mich aller Enden: behüte mich vor
Sünd und Schand: schenk' mir Gesund-
heit, Fried' und Ruh, und was zur Reise
noth dazu.

II.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten, 12.

1. **W**er nur mit seinem Gott verreiset,
der findet immer Bahn gemacht;
weil er ihm lauter Wege weiset, auf welchen
stets sein Auge wacht. Hier gilt die Lösung
früh und spath: Wohl dem, der Gott zum
Führer hat!

2. Wenn Jakob durch die Wüsten gehet,
trifft er sein liebes Bethel an. Wenn Israel
am Jordan stehet, zeigt ihm der Herr ein
Kanaan. Geht David in das Thal hinab,
so lehnt er sich auf Gottes Stab.

3. Gott hat sich gar zu sehr verbunden,
daß er will bey den Seinen seyn. Kein
Ort wird in der Welt gefunden, er zieht
mit ihnen aus und ein, durch Feuers- und
durch Wassersnoth, auch selbst mitten
durch den Tod.

4. Er leitet uns mit seinen Augen; er
gänglichelt uns mit seiner Hand. Wann Lust
und Wetter nicht mehr taugen, so überdeckt
uns sein Gewand: ja seine Liebe kann allein
der beste Schirm im Sturme seyn.

5. Er ist uns Wolf- und Feuersäule, so
wohl bey Tag als bey der Nacht. Durch
ihn wird uns die längste Meile zu einem

Schritte nur gemacht. Kein Stein wird in den Weg gelegt, den er nicht auf die Seite trägt.

6. Er selbst ist Wahrheit, Weg und Leben. Und wer ihm folgt, der irret nicht. Er hat die Hand uns drauf gegeben, daß uns bey ihm kein Leid geschicht. Und wenn der Weg voll Drachen wär': so geht sein Schutz doch vor uns her.

7. Die Wagenburg ist stets geschlagen, die dort um Dothans Berg gesetzt. Er läßet uns auf Händen tragen, daß uns kein Stoß den Fuß verlegt. Die Engel müssen, wo wir gehn, zur Rechten, und zur Linken stehn.

8. So wallen wir hier auf der Erden, wo wir nur lauter Pilger sehn; bis uns das Vaterland wird werden: da gehen wir zum Himmel ein. Ein sanfter Tod zeigt uns die Bahn, wo man zum Heimat kommen kann.

9. Indessen lassen wir uns führen, wie Gottes Hand den Wagen lenkt; weil wir aus seiner Leitung spüren, wie er auf unser Bestes denkt. Und ob es wunderbarlich gleich scheint: gnug, daß es selig ist gemeint.

10. Ich reise, Herr! in deinem Namen: sen du Gefehrte, Weg und Stab. Die Helden, die zu Jakob kamen, send' auch

zu meinem Schutz herab! mach Aus- und Eingang so beglückt, daß mir kein Fall das Ziel verrückt.

11. Bleib bey mir, wanns will Abend werden! gib Licht durch deine Gegenwart! sey du mein Leitstern hier auf Erden. Und ist der Kreuzsteg schwer und hart; so tröst mich mit der Rosenbahn, die ich dort oben laufen kann.

12. Wirst du mit mir auf diesem Wege durch deinen Schutz und Leitung seyn; und auch indessen deine Pflege den Hinterlassenen verleih'n: so soll diß auch mein Opfer seyn: Gelobet sey der Herr allein!

13. Ich will dir meinen Altar bauen, der Ebenezer heißen soll; daran soll man die Worte schauen: Gott führet seine Kinder wohl. Und also findt die Losung statt: Wohl dem, der Gott zum Führer hat.

III.

Mel. Ringe recht, wenn ic.

Herr! soll ich als Pilgrimm wallen: muß du mein Gefehrte seyn. Soll mein Reisen dir gefallen: führe mich selbst aus und ein. Ohne dich sind alle Schritte, die man thut, umsonst gethan. Drum er-

höre meine Bitte; tritt mit mir die Reise an! mit dir will ich gerne reisen, und in fremde Lande gehn: du wirst mir den Weg schon weisen: laß mich gläubig auf dich sehn!

2. Es muß mir mit dir gelücken: gieng es auch durch dick und dünn; weil mit allen Reisestücken ich in dir versehen bin. Sey du mir mein Reisewagen, der da nimmer bricht und fällt! laß mich deine Engel tragen durch die Wüsten der Welt! Sey mein Reifestab und Stecken, darauf ich mich lehnen kan! Führe mich durch Dorn und Hecken unverlezt Himmel an!

3. Gib mir stets dein Wort zur Speise! laß desselben helles Licht zeigen mir die rechten Gleise, daß ich mich verirre nicht! Komme ich in öde Wüsten, und in Durst und Hungersnoth: tränke mich aus deinen Brüsten, labe mich mit Himmelbrod! Laß in deiner offenen Seiten finden mich mein Nachtquartier! Laß sie seyn, zu allen Zeiten, Ruhesstatt und Reisrevier!

4. Zeich mir an zum Reisekleide den Rock der Gerechtigkeit; dein Wort, als Schwert, an die Seite! so bin ich zum Streit bereit. Mach mich fertig an den Beinen, durch das Evangelium, zu bezeugen Groß- und Kleinen, was ein wahres Christenthum! Mein

Haupt mit dem Helm bedecke; mit dem Glaubensschild das Herz: daß dahinter ich mich stecke, sicher vor dem Hieb und Schmerz.

1. So will ich dein Lob besingen, holdest du mich wieder bringen, wohl bewahrt an Leib und Seel. So will ich in meinem Wallen, als ein Pilger auf der Welt, dir nur suchen zu gefallen, eilen zu dem Himmelszelt. Da will ich dich hoch erheben, wann ich nach vollendter Zeit und erlangtem ew'gen Leben, lobe dich in Ewigkeit.

IV.

Mel. Wer nur den lieben Gott, 1c.

1. **M**ein Gott! ich bin jetzt auf der Reise; gib du zu Allem dein Gedeihn! Sey du mit mir auf meinem Gleise, und laß mich stets dein Pilgrimm seyn! daß jeder Weg, durch deine Treu, der schmale Weg zum Himmel sey.

2. Laß deinen Engel mich begleiten; und wende Fall und Schaden ab! Laß deinen Geist mich immer leiten, von Ort zu Ort, bis in mein Grab! Dein Auge nehme Tag und Nacht mich auch auf dieser Reis in Acht!

3. Hilf, daß ich mich von allem scheide, was nicht mit in den Himmel geht! Und

auch bey dieser Reise meide, was im Gerichte nicht besteht! Daß ich mein Herz durch nichts zerstreu, und daß dein Herz mein Wagen sey.

4. Sey du zu Haus auch bey den Meinen, und bring im Segen mich zurück! Laß deine Gnadensonne scheinen; und gib mir einen hellen Blick! daß ich hier immer aus und ein, ein Kind des Lichtes möge seyn.

5. Erinn're mich der letzten Schritte auf meiner kurzen Pilgrimsbahn! Und zeige mir, nach meiner Bitte, wie ich recht selig sterben kann! Und nach vollbrachtem Pilgrimslauf nimm mich zu dir im Frieden auf!

6. Laß uns, die wir zusammen fahren, einander auch erbaulich seyn! Daß wir uns noch, nach mehrer'n Jahren, ja ewig dieser Reis' erfreu'n; und dort (ach, laß es doch geschehn!) uns ewig fröhlich wieder seh'n!

V.

Abendlied auf der Reise.

Mel. O Gott, du frommer Gott, 16.

1. Hallelujah sey dir, du Gotteslamm, gesungen, daß es auch auf der Reis' mir diesen Tag gelungen! du hast mich wohl

versorgt, beschützt und geführt, daß ich kein Ungelück, noch Mangel hab gespürt.

2. Ach! groß und wundersam sind alle deine Werke; du bist von grosser Macht, von grosser Kraft und Stärke. Dein Lob, so gut ich kann, von mir hin, zu dir dring, bis ich dort ewiglich das Lied des Lammes sing.

3. Indes bleib stets bey mir, du treuester Reisgeselle! Zu Haus und auf der Reis, wend' ab all' Unglücksfälle! Vergib mir alle Sünd durch dein unschuldigs Blut! Und nimm, mit Gut und Blut, mich heut in deine Huth!

4. Ich bleib in und an dir, und kriech in deine Wunden; ich weiß, daß ich allda hab meine Ruh' gefunden: ich schlaf ein; schütze mich, mein Hüter! diese Nacht. Du schläfst noch schlummerst nicht: ich traue deiner Wacht.

VI.

Mel. Nun freut euch, liebe ic.

1. **D** Gott! im Namen Jesu Christ reis' ich nun meine Straßen: mein Hüter und mein Hirt du bist; du wirst mich nicht verlassen. Mein Leib und Seel be-
 schütz dich, mein' Ehr' und Gut, und was du mir auf dieser Welt bescheeret.

2. Ich weiß, daß ich allhie auf Erd, bin
mit Gefahr umfängen; zu keiner Zeit auch
völlig werd' die Ruh' daselbst erlangen. Ich
bin ein Pilgrimm, der stets muß fortsetzen
seinen Stab und Fuß; der nirgend hat sein
Bleiben.

3. Doch hilfst du, daß ich immerzu die
Noth noch überwinde; bis daß ich dort die
wahre Ruh, und rechte Heimat finde: da
ist dann Müh und Sorge aus, da bin ich
eigentlich zu Haus; die Unruh hat ein
Ende.

4. An solche Ruhstatt denk ich hier,
jekund bey meinem Wallen. Ich bitt, o
Herr! mich so regier', daß dir's auch mög'
gefallen! leit' mich allzeit auf rechter Bahn;
und alles, was ich fange an, das segne du
von oben!

5. Dir ist am besten, Herr! bekannt,
was mein Amt mit sich führet, daß mir zu
Wasser oder Land den Weg zu thun gebüh-
ret. Bring mich gesund, dahin ich soll!
mein Werk laß mich verrichten wohl, und
glücklich wieder kommen.

6. Wend' unterdeß all Unheil ab von
meinen Unverwandten, die ich zu Haus
gelassen hab, von Freunden und Bekann-
ten! laß sie dir, Gott! befohlen seyn; hilf.

daß ich sie, und all das Mein' in gutem Zustand finde.

7. Darneben mir auch dieß verleih, daß ich behutsam wandle; und immerdar vorsichtig sey, in allem, was ich handle! Durch deines heil'gen Geistes Gnad gib rechte Zeit, Verstand und Rath zu meinem Thun und Laßen.

8. Schick deinen Engel vor mir her, den Weg mir zu bereiten; befehl, daß er dem Satan wehr', und allen bösen Leuten. Nimm mich, o Herr! in deinen Schutz, daß ihre List, Gewalt und Trutz mir nimmer könne schaden!

9. Nun, Vater! dir ergeb ich mich: du kannst stets Hülfe senden: bewahr' und führ' mich gnädiglich hier und an allen Enden! Und laß mich bald, wo dir's gefällt, nach dieser Unruh in der Welt, bey dir dort Ruh erlangen.

VII.

Mel. Psalm 66.

1. **B**in ich gleich hier in fernen Landen, von allen Freunden weit getrennt: macht doch mein Hoffen nichts zu schanden; weil mich mein Gott und Jesus kennt. Bin ich dem Herzen gleich verborgen, das sonstem

für mein Bestes wacht: Genug der Herr
will selbst sorgen, der jenes Herz so zart
gemacht.

2. O unergründliches Erbarmen! O
unbeschreiblich süße Lust! Er reißt mich aus
den Vaterarmen, und legt mich selbst an
seine Brust. Er heißt mich, in viel tausend
Segen, von Eltern und Verwandten gehn.
Er will des Kindes selbst pflegen, das seine
Huld ihm ausersehn.

3. Er lehrt mich in den weiten Feldern,
und in der Erde grüner Bracht, in Flüssen,
Gärten, Wiesen, Wäldern: Es ist ein Gott,
der für dich wacht. Der, so das schöne
Land gegründet, das dir dein erstes Leben
gab, ist aller Ort'n, wo er dich findet,
dein Stecken und dein starker Stab.

4. Der Samen, der zu Haus dich nährte,
keimt auch in diesem Ort hervor; und was
dir Gott daheim bescheerte, steht auch all-
hier in höchstem Flor. Die Sonne, die
dir dort gezunden, ist's, die dich auch all-
hier erweckt. Die Hütte wird auch hier ge-
funden, die dich vor Frost und Regen deckt.

5. Scheinst du auch gleich auf fremder
Straße, von aller Hülfe ganz entblößt:
lernst du doch auch am kleinsten Grase, daß
du nicht ganz alleine gehst. Der Gott, der
dieses Gräsgen schüzet, ist vielmehr für dein

Wohl bedacht, der du mit dessen Blut besprizet, der mit ihm selbst ein Wesen macht.

6. Bist du gleich ferne von Bekannten; was schadet's, da dir früh und spät ein Heer von glänzenden Trabanten umher um deinen Wagen steht? Was schadet's, wenn die Freunde scheiden, und kein Gefährte mit dir geht; da dich die Engel selbst begleiten, und Jesus dir zur Seite steht?

7. Was achtest du der Feinde Brüllen, da dich ein solcher Schutz bedeckt? Du wandelst ja nach dessen Willen, der auch die stärksten Löwen schreckt. Kein Sturm noch Wetter darf dich kränken; er spricht, so wird es sanft und still. Er kann ja Wind und Wolken lenken, wann, wie, wo und wohin er will.

8. Die finstre Nacht darf dich nicht schrecken, die über Land und Menschen fällt. Will gleich die Sonne sich verstecken: dein Jesus ist das Licht der Welt. Er, der die Sonne selbst formiret, darf keines fremden Lichtes nicht. Wenn dessen weise Hand dich führet: Ist dir die Nacht auch selbstes Licht.

9. Ich wohne hier in fremdem Lande: allein, in Gottes Eigenthum. Find ich gleich lauter Unbekannte; so kennt mich doch mein höchster Ruhm. Mein Hort, in den mein Herz versenket, zeigt mir sein holdes

Angesicht; und spricht: Mein Kind! sey ungefränket! dein treuer Vater läßt dich nicht.

10. Mein Gott, den ich mir auserwähle! welch' ungemeine Freudigkeit schmeckt meine dir geweihte Seele schon hier in dieser Dürftigkeit! wenn du in diesen eiteln Jahren mir schon so vielen Segen schenkst: was werd ich denn erst dort erfahren, wo du mit ganzen Strömen tränkest?

11. Wallt gleich mein Fuß auf fremder Erde: wird doch mein Herze hoch ergötzt, wenn es mit freudiger Gebärde, den Himmel sich vor Augen setzt. Das Land, das ewiglich vergnüget, liegt von mir hier nicht weiter ab, als es von jener Gegend lieget, die mir den ersten Odem gab.

12. Sey nur getrost und still, mein Herze! der Himmel sorget selbst für dich. Sey unverletzt in Leid und Schmerze: denn Jesus liebt dich ewiglich. Will selbst der Tod den Lauf vollenden: du bleibst in deines Jesu Hand. Dieß heißt die Reise selig enden; er führt dich in dein Vaterland.



VIII.

Nach vollbrachter Reise.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe, 1c.

1. Nun hab ich, Gott Lob! vollendet,
meine vorgehabte Reis; nun ist
solche ganz geendet: darum viel Lob, Ehr
und Preis; weil mich deine Gnadenhand
hat so sicher durch das Land wieder bis hieher
geführt; jetzt, o mein Gott! dir gebühret.

2. Du, mein Gott! hast mich bewachtet
durch der Engel Schutzgeleit; mich so glück-
lich auch gemacht, daß ich jetzt mit Lust
und Freud hier hin wieder kommen an;
und mir so viel Guts gethan, daß ich dich
muß herzlich preisen, und dir ewig Dank
erweisen.

3. Ach! ich bitte dich, erzeige mir noch
ferner deine Gnad, daß ich bald das Ziel
erreiche, so mein Geist noch vor sich hat:
führe mich aus diesem Leid hin in deine
Ewigkeit! Ich verlange von der Erden;
laß mich ewig selig werden.





Erwackungslied

zur seligen Nachfolge Christi.

Von Woltersdorf.

Mel. Wie schön leucht'et uns der Morgenstern, 10.

1. Es ist etwas des Heilands seyn; Ich
dein, o Jesu! und du mein, In
Wahrheit sagen können: Ihn seinen Bür-
gen, Herrn und Ruhm, Und sich sein Erb
und Eigenthum Ohn' allen Zweifel nennen.
Selig, Fröhlich, Sind die Seelen, Die
erwählen, Ohn' Bedenken, Ihrem Jesu
sich zu schenken.

2. Schau an die Welt mit ihrer Lust,
Und alle, die an ihrer Brust In heisser
Liebe liegen: Sie essen, und sind doch nicht
satt; Sie trinken, und das Herz bleibt
matt: Denn es ist lauter Trügen. Träume,
Schäume, Schlag' im Herzen, Höllen-
schmerzen, Ewig's Quälen, Ist die Lust
betrog'ner Seelen.

3. Ganz anders ist's, bey Jesu seyn,
Und, als ein Schäflein, aus und ein Auf
seinen Matten gehen. Auf diesen Auen ist
die Lust, Die Gottesmenschen nur bewußt,
Im Ueberfluß zu sehen; Weide, Freude,

Meine Triebe, Süßer Liebe, Fried und Leben, Stärke, Licht und viel Vergeben.

4. Schau, armer Mensch! zu diesem Glück, Ruft dein Erlöser dich zurück Von jenem Grundverderben: Er kam deswegen in die Welt, Und gab für dich das Lösegeld, Durch Leiden und durch Sterben. Laß dich Willig Doch umarmen. Sein Erbarmen, Blut und Leiden, Sind ein Meer der Seligkeiten.

5. Du hast es lang genug versucht, Ob das, was Jesu Kreuz verflucht, Dir wahres Wohl gewähre. Dein Herz sagt: Ja, für wahr! es ist So, wie man in der Bibel liest: Der Welt Lust, Pracht und Ehre Lügt, Trüget. Wer nur wollte, Wie er sollte; Ja wer könnte, Mächte heut dem Spiel ein Ende.

6. Das Wollen und das Können schafft Des Wortes Jesu Gotteskraft: Mir nach, ihr armen Sünder! Ihr seyd für mich, ich für euch da. Wollt, könnt ihr nicht? Ich bin euch nah; Nun folget mir als Kinder! Ist doch Mein Joch Sanft und heilig; Nur daß freylich Euer Wille Mir sich lasse in der Stille.

7. O! kannst du den Immanuel So vor der Thüre deiner Seel Vergeblich rufen

lassen? Sollt' seine unzählbare Beta Gerad an dir verloren seyn; Das hieß' das Leben lassen. Ey, mein Schäflein, Komm und wende Dich behende Zu den Wunden, Die dein Hirt für dich empfunden!

8. Man hat wohl auch ein bißgen Schmach, Und ein und anders Ungemach Bey diesem Herrn zu leiden. Doch ist's nicht werth der Ehr' und Freud', Die er uns schon von Ewigkeit Gedachte zu bereiten. Kronen, Thronen, Hosianna, Himmlisch's Manna, Siegespalmen, Folgen auf die Kreuzespalmen.

9. Ja, liebe Seele, denk daran! Es steht so lang nicht einmal an; Schon hier auf dieser Erden Soll dir, bey jedem Tritt und Schritt, Trost, Friede, Licht und Leben mit Zum frohen Pfande werden. Kräfte, Gäfte, Honigsüsse Liebestüsse, Taubersblicke Stralen oft auf uns zurücke.

10. Von Stund an kann ich nimmer mein, Des Teufels und der Sünde seyn, Die mich bisher gebunden. Mein Herr, den ich so sehr betrübt, Der aber mich viel mehr geliebt, Der hat mich überwunden. Nimm mich Gänzlich, Meine Freude, Dir zur Beute, und zum Lohne Deiner blut'gen Dornenkrone!

11. Wallt noch in meiner Adern Bach
Ein Tropfen Bluts, der Jesu Schmach
Und seinen Sinn wollt' hassen: Der soll
ans Kreuz zum Opfer hin: Ich will eh',
was ich hab und bin, Als meine Liebe lassen.
Ewig Bleib' ich Dir verschrieben. O dein
Lieben Soll' mich treiben Auch im Leiden
dein zu bleiben.

12. Doch weil ich mir, in eig'ner Kraft,
Das, was allein die Gnade schafft, Schon
öfters vorgenommen: So fällt mir eben
jeko ein, Daß ich mit aller Müh' und Pein
Doch nicht zum Zweck gekommen. So eil',
Mein Heil, Mich zu retten Von den Ketten
meiner Sünden, Die mich wider Willen
binden!

13. Ach mach' mich von mir selber frey,
Und stehe mir in Gnaden bey; Stärk' mei-
nen schwachen Willen. Durch deines wer-
then Geistes Kraft Zu üben gute Ritter-
schaft Den Vorsatz zu erfüllen: Bis ich
Endlich, Schön geschmücket, Und entrücket
allem Leiden, Bey dir darf in Salem
weiden.





Lied,

von Jesu Christi Zukunft
zum Gericht.

Melod. Es ist gewißlich an der Zeit.

1. **W**acht auf, wer noch zu wecken ist:
Wacht, Bö's' und Gute, wachet!
Ja, wenn du unter denen bist, Die bis
daher gelachtet, So oft es hieß: er kommt
mit Pracht! So nimms von heute an in
Acht: Er, unser Gott ist nahe.

2. Wie er zuerst ganz klein und arm In
dieser Welt erschiene, Daß er sich über uns
erbarm', Und uns mit Gott versühne: So
kommt er nun zur letzten Zeit In solcher
Kraft und Herrlichkeit, Daß es erschienen
heisset.

3. Er hat das Recht zum Banner an;
Zum Helm, Gericht und Wahrheit; Zum
Schild, den nichts durchdringen kann, Die
Heiligkeit und Klarheit. Vor ihm geht fref-
send Feuer her; Sonn', Mond und
Sterne, Wasser, Meer; Kurz: Erd' und
Himmel fliehen.

4. Er kommt gleich einem Dieb bey Nacht,
So schnell, wie Wetterblitzen: Eh' man
es sagt, eh' man gedacht: Er komm', sieh't
man ihn sitzen Auf einem großen weißen
Thron, In seinem Schmuck, in seiner
Kron', Als Richter alles Fleisches.

5. Viel tausend Heil'ge sind um ihn, Mit
neuem Jubelschalle: Die Cherubin, die
Seraphin, Die Engel Gottes alle, Die
sind sein himmlisches Geleit, Und auf des
Königs Wink bereit Die Auswahl herzu-
führen.

6. Hieher, verruchte Spötterschaar, Die
Jesum so verachtet! Sagt an, ist's auch
noch jetzt nicht wahr, Er sey für uns ge-
schlachtet? Nun fragt er nach dem Lösegeld,
Als Herr und Richter aller Welt. Schaut
alle auf: da ist er!

7. Wer hat nun recht, ihr oder wir,
Die Sein im Glauben harren? Wem gilt
es nun, mir oder dir? Wir Narren, o
wir Narren! Ihr Spötter, ihr habt ihn
verfehlt: Er hätte euch gern auch erwählt:
Nun geht von ihm, Verfluchte!

8. O aber, welch ein Gnadenblick Für
alle, die sein Lieben Von Sünd und Welt
zu ihm zurück In dieser Zeit getrieben:
Wann sie, nach seinem Bild erwacht, Ihn

nun, in seiner vollen Pracht; Mit ihren Augen sehen!

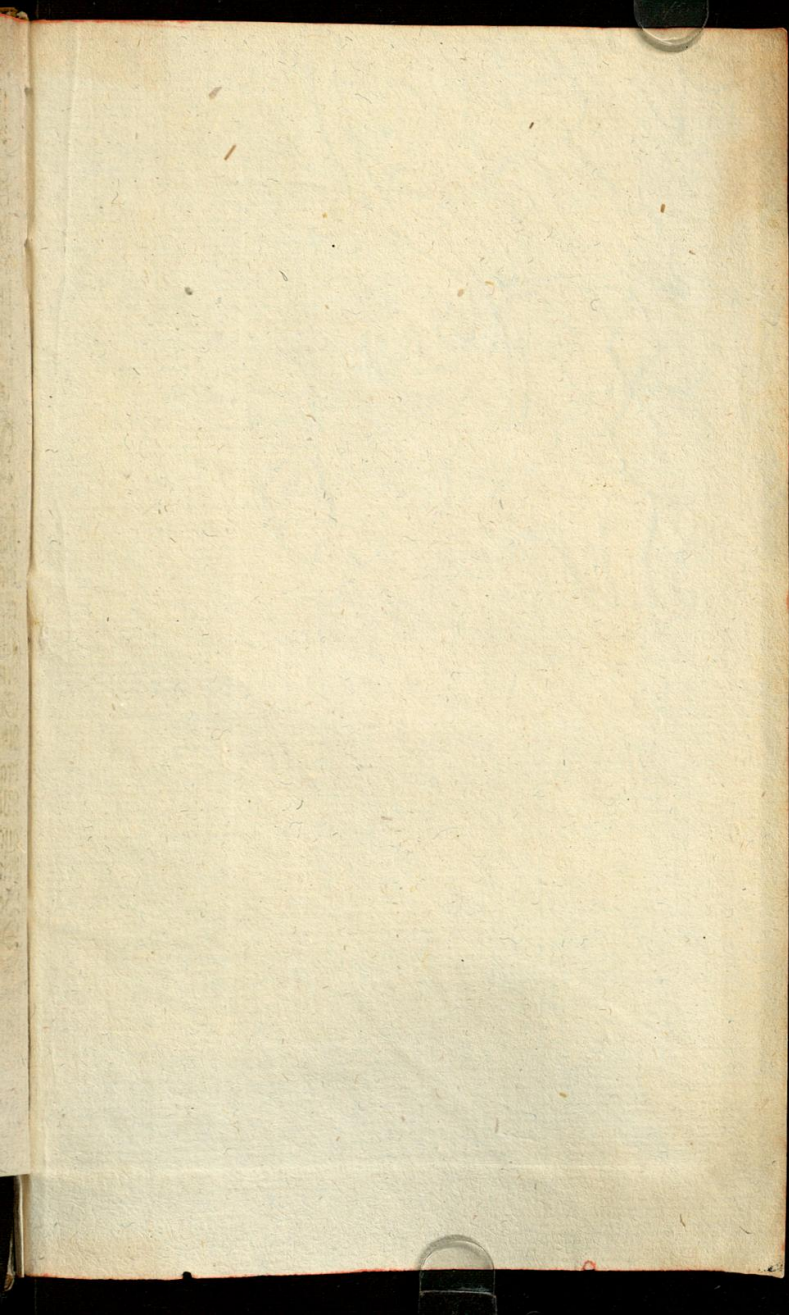
9. O, dieses Feuer laß' in mir Von Stund an so entbrennen, Daß mich kein Lust noch Furcht von dir, Nicht Tod noch Leben trennen. Und wenn mirs will zu lange seyn; So fall mir, wie Johanni, ein: Ich Komm'; ja, Amen, komme!

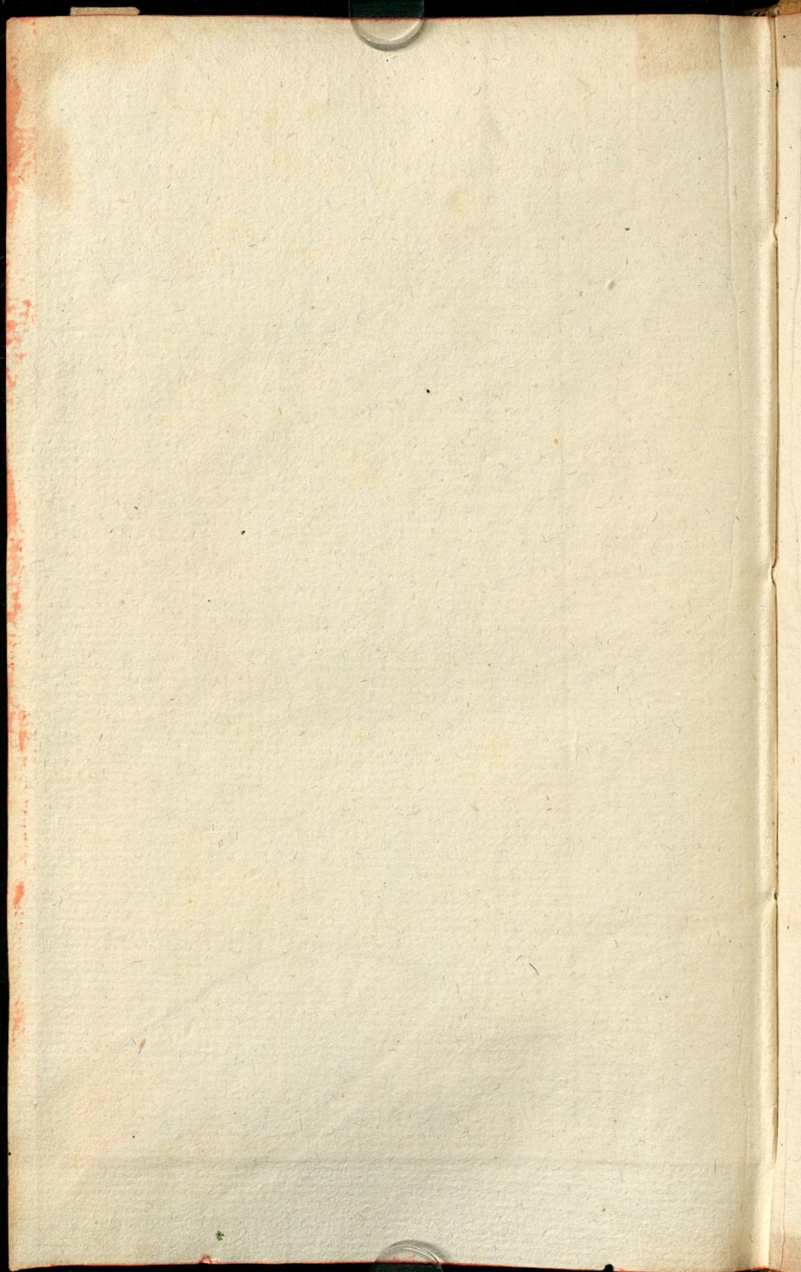


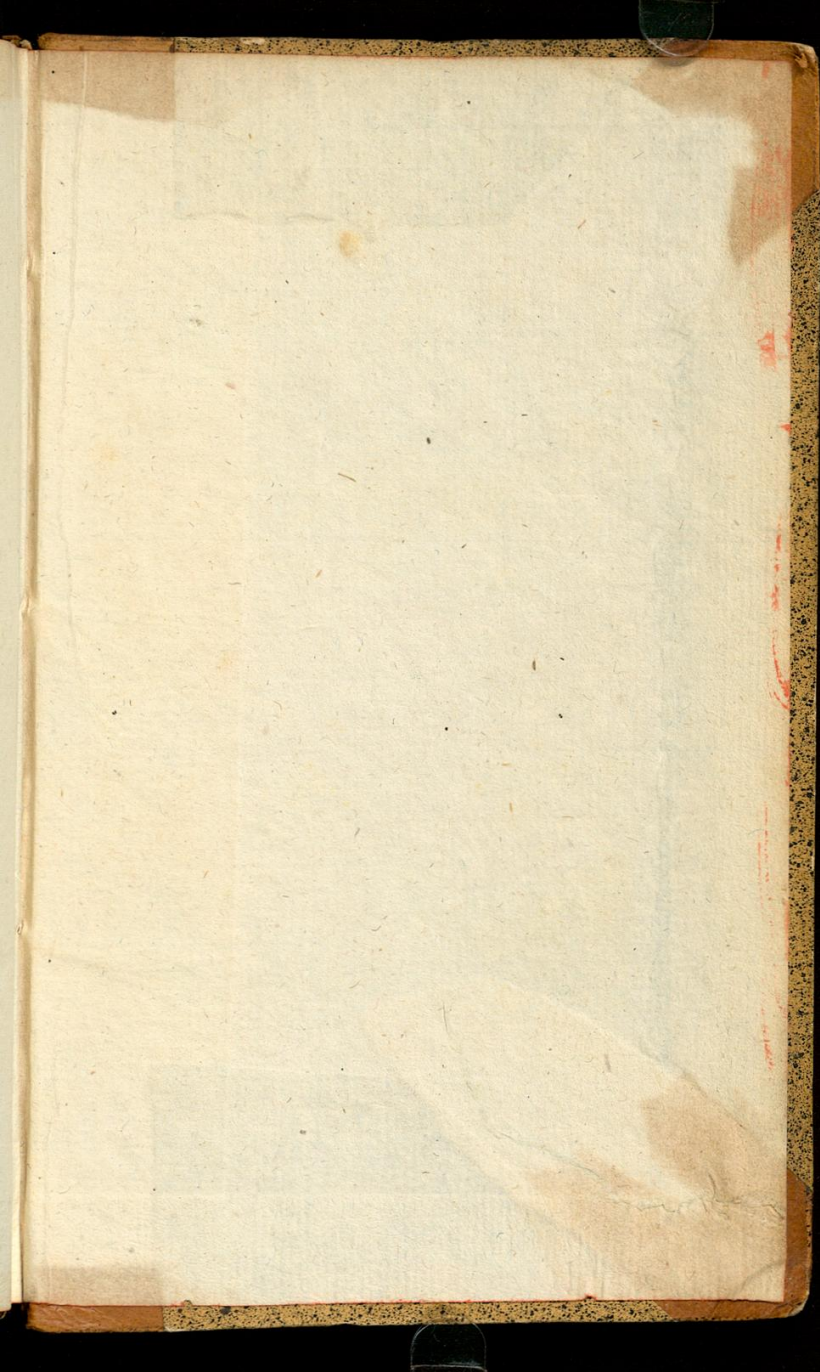
Merk', Seele, dir dieß große Wort: Wann Jesus winkt, so geh: Wann er dich zieht, so eile fort: Wann Jesus hält, so steh: Wann er dich lobet, bücke dich: Wann er dich liebt, so ruh: Wann er dich aber schilt, so sprich: Ich brauch's; Herr, schlage zu! Wann Jesus seine Gnadenzeit, Bald da, bald dort verflärt; So freu' dich der Barmherzigkeit, Die Andern widerfährt. Wann er dich aber brauchen will, So steig in Kraft empor: Wird Jesus in der Seele still, So nimm auch du nichts vor. Kurz, liebe Seel, dein ganzes Herz Sey von dem Tage an, Bey Schmach, bey Mangel u. bey Schmerz Dem Lämme zugethan.



1. The first part of the book is a preface by the author, in which he explains the purpose of the work and the method of its composition.









SAMMELUNG
ALDER
SCHWEIZ. LI

TOM. IV



Falk.

1717